

Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe wurde 60 Jahre alt

Er wollte eigentlich Musiker von Beruf werden. Daraus wurde nichts, dennoch spielt er heute die erste Geige: Seit er im Juni 1999 mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages gewählt wurde, ist Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe der Spitzenvertreter und die Integrationsfigur der deutschen Ärzteschaft. Am 24. Oktober vollendete Hoppe, der seit 1993 Präsident der Ärztekammer Nordrhein ist, sein 60. Lebensjahr.

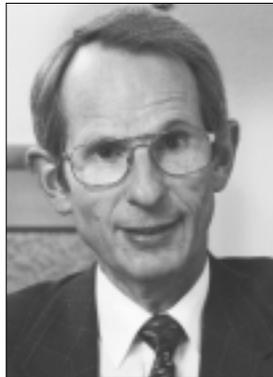
Politiker und Öffentlichkeit schätzen den Umgangsstil des Ärztepräsidenten, der als geschickter und auf Ausgleich bedachter Diplomat gilt. Auch in Zeiten der heftigen Auseinandersetzungen über den Kurs in der Gesundheitspolitik legt Hoppe stets Wert darauf, den Dialog mit den politisch Verantwortlichen nicht abreißen zu lassen. Gleichzeitig gilt er als scharfsinniger Analytiker, der beharrlich und konsequent die Interessen der Ärzteschaft und der Patienten vertritt. Dabei scheut er die offene Auseinandersetzung und klare Worte nicht. So hielt er beim jüngsten Deutschen Ärztetag Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer vor, dass ihre Politik der Budgetierung zur schleichenden Rationierung führt und vor allem zu Lasten von chronisch Kranken und Schwerstkranken geht.

Die Politik der Ministerin sieht Hoppe als Fortsetzung der seit vielen Jahren von verschiedenen Bundesregierungen betriebenen kurzatmigen Kostendämpfungspolitik im Gesundheitswesen an. Deshalb förderte er ein breites Bündnis aller Gesundheitsberufe gegen die Budgetierung. Dies brachte ihm den Ruf ein, im vergangenen Jahr der stärkste gesundheitspolitische Gegenspieler der Bundesregierung gewesen zu sein. Tatsächlich gilt die Gesundheitspolitik heute in weiten Teilen der Öffentlichkeit als Schwachpunkt in der Arbeit des Kabinetts Schröder.

Früh hat sich Hoppe in der innerärztlichen Politik und der Gesundheitspolitik engagiert, so als Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland Pfalz (1976 bis 1991) und als Bundesvorsitzender (1979 bis 1989) des Marburger Bundes, dessen Ehrenvorsitzender er seither ist. In dieser Zeit kämpfte er für bessere Arbeitsbedingungen in der Klinik und Berufschancen für junge Ärztinnen und Ärzte. Ab Ende der 80er Jahre konzentrierte er sein berufspolitisches Engagement auf die Arbeit in der Ärztekammer und legte hier den Grundstein für seinen Nimbus als Mann des Ausgleichs innerhalb der Ärzteschaft.

Seit 1975 war Hoppe Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, 1991 wählte ihn der Deutsche Ärztetag zum Vizepräsidenten der Bundesärztekammer

(zugleich des Deutschen Ärztetages), 1995 wurde er klar in diesem Amt bestätigt. Er profilierte sich als Experte in Fragen der ärztlichen Aus- und Weiterbildung und machte sich auch auf europäischer Ebene einen Namen. Darüber hinaus widmete Hoppe sich ethischen und medizinisch-juristischen Fragen des Arztberufes und trat zum Beispiel als Gegner der aktiven Sterbehilfe hervor.



Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein. Foto: Lindner

In den Konflikten zwischen Klinikärzten und niedergelassenen Ärzten sowie zwischen Hausärzten und Fachärzten entwickelte sich Hoppe zum Anwalt eines fairen Interessenausgleichs und forderte „Kooperation statt Grabenkämpfe“. Er schlug vor, dass die Ärzteschaft zusätzlich den Sicherstellungsauftrag für die ärztliche Versorgung im Krankenhaus-Sektor erhalten soll. Davon verspricht er sich die Harmonisierung bisher gegenläufiger wirtschaftlicher Interessen innerhalb der Ärzteschaft und damit eine größere Homogenität und eine stärkere politische Position durch ein geschlossenes Auftreten der gesamten Berufsgruppe.

Immer wieder warnte Hoppe vor Bürokratisierungs- und Verstaatlichungstendenzen im deutschen Gesundheitswesen. Als Dreh- und Angelpunkt der medizinischen Versorgung sieht er die vertrauensvolle individuelle Patient-Arzt-Beziehung an, die nach seiner Auffassung insbesondere von Rationierungsentscheidungen frei gehalten werden muss.

Jörg-Dietrich Hoppe wurde am 24. Oktober 1940 in Thorn/Weichsel als Sohn eines Studiendirektors geboren. Als Kind musste er mit den Eltern aus der Heimat fliehen und besuchte nach der Volksschule das St. Michael-Gymnasium in Münstereifel, später das humanistische Gymnasium in Köln-Mülheim. Anschließend studierte er Medizin an der Universität zu Köln. 1968 erhielt Hoppe seine ärztliche Approbation; 1975 wurde er Facharzt für Pathologie sowie Arzt für Allgemeinmedizin. Er war dann als Oberarzt am Pathologischen Institut der Städtischen Krankenanstalten Solingen tätig. Seit 1982 ist Hoppe Chefarzt des Instituts für Pathologie der Krankenhaus Düren gGmbH. Als Lehrbeauftragter unterrichtet er seit 1987 am Institut für Rechtsmedizin der Universität zu Köln, seit 1994 ist er Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät.

Seit 1966 ist der Kammerpräsident mit Erika Hoppe verheiratet und hat zwei Töchter und einen Sohn. Neben der Familie, dem Beruf und der ärztlichen Berufspolitik ist die klassische Musik Hoppes große Leidenschaft geblieben. Er besucht gerne Konzerte und spielt auch selbst Violine.

uma